

## LUZERNER WIRTSCHAFT – AUSGABE NOVEMBER 2015

### Luzerner Tourismus auf Wachstumskurs

Zur insgesamt guten konjunkturellen Lage des Luzerner Gastgewerbes trägt insbesondere die Hotellerie bei. Die Übernachtungen nahmen in den ersten drei Quartalen 2015 um 7 Prozent zu. Amerikanische und asiatische Touristen besuchen Luzern häufiger, während die Zahl der europäischen Gäste abnimmt.

Tourismus bezeichnet im Allgemeinen alle Aspekte des Reisens ausserhalb des gewohnten Lebensumfelds. Vom Tourismus profitieren neben Hotels und anderen Beherbergungsstätten beispielsweise auch Gastronomiebetriebe, Transportunternehmen, Bijouterien, Reisebüros oder Veranstalter von Anlässen. Schweizweit betrug 2011 der Anteil der Beherbergung an der direkten touristischen Wertschöpfung gemäss

Schätzung des Bundesamts für Statistik (BFS) 24 Prozent. Der Passagierverkehr machte 23 Prozent, die Verpflegung in Gaststätten und Hotels 17 Prozent und die Dienstleistungen der Reisebüros 5 Prozent aus.

Die folgende Analyse fokussiert auf das Gastgewerbe, das heisst auf die Beherbergung und die Gastronomie, und beschäftigt sich mit strukturellen Aspekten des Luzerner Tourismus.

#### Aktueller Wirtschaftsverlauf



Seite 5

#### Beschäftigung im Kanton Luzern



Seite 8

#### Unternehmen im Kanton Luzern



Seite 10

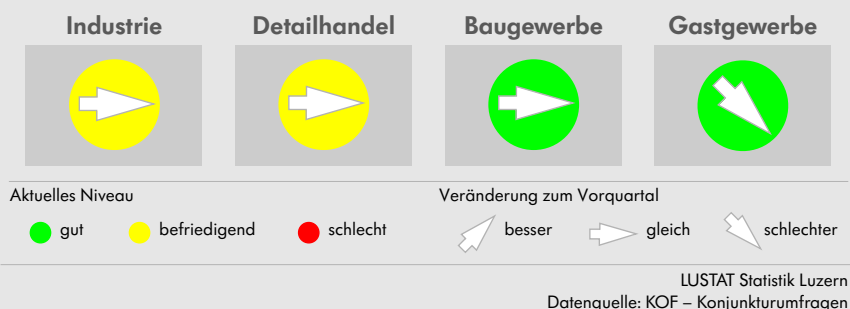
#### KONJUNKTURBAROMETER 3. QUARTAL 2015

Die konjunkturelle Dynamik in den Branchen war im dritten Quartal 2015 unterschiedlich. In der Bauwirtschaft und im Gastgewerbe wurde die Geschäftslage von den an der KOF-Konjunkturumfrage teilnehmenden Luzerner Unternehmen häufiger als gut denn als schlecht beurteilt. In der Industrie und im Detailhandel war die Lage am Ende des dritten Quartals insgesamt befriedigend.

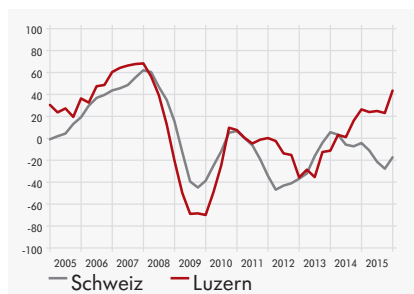
Die Anteile der „schlechten“ und „guten“ Einschätzungen veränderten sich in der Industrie, im Detailhandel und im Baugewerbe im Vergleich zum Vorquartal nur geringfügig. Im Gastgewerbe ging der Anteil positiver Beurteilungen der Geschäftslage auf hohem Niveau zurück.

Mehr Informationen zur Entwicklung der Branchen und zum Luzerner Konjunkturbarometer finden Sie im Artikel „Aktueller Wirtschaftsverlauf“ ab Seite 5.

#### GESCHÄFTSLAGE



### Beherbergung: Beurteilung Ertragslage (im Vgl. zum Vorquartal)



### Gastronomie: Beurteilung Ertragslage (im Vgl. zum Vorquartal)



LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: KOF – Konjunkturumfragen

## Gute Konjunktur in der Beherbergung hält an

Gemäss der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich blickt das Luzerner Gastgewerbe insgesamt auf ein gutes Jahr zurück. Seit Ende 2014 bis Ende des dritten Quartals 2015 wurde die aktuelle Geschäftslage stets von einem grösseren Teil der befragten Unternehmen als gut denn als schlecht beurteilt. In den quartalsweise durchgeführten Umfragen wurde zudem stets häufiger von einer positiven als von einer negativen Entwicklung der Ertragslage berichtet (Ausnahme: 1. Quartal 2015).

Die Ertragslage berücksichtigt die Gewinnmargen wie auch die Verkaufsmengen. Sie entwickelte sich in den einzelnen Subbranchen des Gastgewerbes sehr unterschiedlich: Ab dem ersten Quartal 2015 berichteten die Betriebe der Gastronomie deutlich häufiger von einer Verschlechterung der Ertragslage als von einer Verbesserung. Bis

ins dritte Quartal 2015 hielt diese Tendenz an.

Demgegenüber entwickelte sich die Ertragslage bei den Beherbergungsbetrieben im ganzen Jahr sehr positiv. Ausser im ersten Quartal 2015 gab jeweils rund die Hälfte der befragten Betriebe an, die Ertragslage habe sich im betreffenden Quartal verbessert.

## 2 Prozent weniger Stellen in der Gastronomie

Gemäss der Statistik der Unternehmensstruktur des BFS (vgl. Box auf S. 8) zählte das Gastgewerbe 2013 11'172 Beschäftigte – 5 Prozent des Beschäftigungsvolumens im Kanton. Gegenüber 2012 ist dies ein Minus von 0,5 Prozent. Diese Veränderung verbirgt jedoch die unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Subbranchen.

Die Luzerner Gastronomie verzeichnete innerhalb eines Jahres 1,9 Prozent weniger Beschäftigte (CH: +0,2%). In der Beherbergung, also in den Hotels und sonstigen Beherbergungsstätten im Kanton, wurden 2,2 Prozent mehr Beschäftigte ausgewiesen (CH: +1,5%). Im Luzerner Gastgewerbe haben sich also Stellen von den Verpflegungsdienstleistern zu den Beherbergungsbetrieben verschoben. Insgesamt arbeiteten jedoch weiterhin deutlich mehr Personen in einem Gastronomie- als in einem Beherbergungsbetrieb. Das Verhältnis betrug Ende 2013 fast 2:1.

Weitere Informationen zur Beschäftigungsentwicklung im Kanton finden sich ab Seite 8.

## 2 Millionen Logiernächte

Im Jahr 2014 waren im Kanton Luzern gemäss Beherbergungsstatistik des BFS durchschnittlich 188 Hotels und Kurbetriebe geöffnet. Diese verfügten über 6'557 Zimmer mit 12'265 Gästebetten. Die mittlere Zimmerauslastung lag in Luzern wie in der Gesamtschweiz bei 52 Prozent. Die Bettenauslastung betrug

44 Prozent (CH: 42%). Die Auslastung bezeichnet das Verhältnis der Logiernächte zur Zimmer- beziehungsweise Bettenkapazität.

Im Jahr 2014 beherbergten die Hotels und Kurbetriebe im Kanton Luzern 1'089'328 Gäste; 63 Prozent von ihnen kamen aus dem Ausland. Im Durchschnitt verweilten die Gäste 1,8 Tage lang in den Unterkünften. Damit wurden insgesamt 1'919'902 Logiernächte gezählt.

Wie schon 2013 stiegen im Jahr 2014 die Übernachtungszahlen im Kanton Luzern gegenüber dem Vorjahr deutlich an (2014: +5%). Schweizweit fiel das Wachstum mit plus 1 Prozent schwächer aus. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2015 akzentuierte sich diese Divergenz zwischen dem Kanton Luzern und der Gesamtschweiz weiter: Von Januar bis September 2015 stieg die Zahl der Übernachtungen in Luzern im Vergleich zur Vorjahresperiode um 7 Prozent; in der Gesamtschweiz

### KOF-KONJUNKTURUMFRAGEN

Die KOF-Konjunkturumfragen sind schweizweit durchgeführte Erhebungen der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich. Sie basieren auf der Befragung von über 11'000 freiwillig teilnehmenden Unternehmen aus verschiedenen Branchen.

Für den Kanton Luzern wurden die Stichproben in Industrie, Detailhandel, Baugewerbe und Gastgewerbe aufgestockt. Damit können für diese Branchen kantonsbezogene Aussagen gemacht werden.

Bei der Auswertung werden die Antworten einer Firma mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Resultate mehrerer Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten z.B. „höher, gleich, tiefer“ oder „gut, befriedigend, schlecht“). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse.

ging sie um 1 Prozent zurück.

### Logiernächte: US-Gäste überholen Deutsche

Gäste aus der Schweiz vereinten im Jahr 2014 37 Prozent aller Übernachtungen in der Luzerner Hotellerie auf sich. Nach Nationalitäten bildeten damit die Schweizerinnen und Schweizer wie in den Vorjahren die grösste Gästegruppe. Zum Vergleich: In der Gesamtschweiz machten die inländischen Gäste mit einem Anteil von 45 Prozent fast die Hälfte der Übernachtungen aus.

Unter den ausländischen Gästen, welche die restlichen 63 Prozent der Übernachtungen in der Luzerner Hotellerie verbrachten, bildeten die US-Amerikaner die grösste Gruppe. Ihr Anteil an den Logiernächten ausländischer Gäste betrug 16 Prozent (CH: 8%) und übertraf damit erstmals seit 2001 wieder den Anteil der Deutschen (2014 LU: 15%; CH: 22%).

Deutlich zugenommen haben seit 2008 die Logiernächte von Gästen aus China (inkl. Hongkong). 2014 machten sie 14 Prozent der ausländischen Übernachtungen aus; schweizweit war ihr Anteil mit 6 Prozent knapp halb so gross. Weitere für den Luzerner Tourismus bedeutende Herkunftsländer waren 2014 das Vereinigte Königreich (6%), Australien und Indien (je 4%), Italien, die Niederlande und Südkorea (je 3%).

Die mittlere Aufenthaltsdauer in einem Luzerner Hotel oder Kurbetrieb variierte stark nach Herkunft der Reisenden. Eine der kürzesten Verweildauern wiesen mit durchschnittlich 1,2 Tagen die Gäste aus China auf. Rund 2 Tage dauerten die Besuche der US-Amerikanerinnen und -Amerikaner sowie der Deutschen. Deutlich länger war mit durchschnittlich rund 3 bis 4 Tagen beispielsweise die Aufenthaltsdauer von Touristen aus Katar, Kuwait, Saudiarabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten. Auch Gäste aus osteuropäischen Staaten ver-

weilten häufig überdurchschnittlich lange in Luzern.

### Zahl der Gäste aus Europa stabilisiert sich

Insgesamt nahmen in Luzern die Übernachtungen von Gästen aus Europa von 2008 bis 2014 um 26 Prozent ab. Der Rückgang ist hauptsächlich in den Jahren 2008 bis 2011 erfolgt. Danach blieb die Zahl der Logiernächte von Gästen aus Europa in etwa konstant.

Die Übernachtungen von Gästen aus Nord- und Südamerika nahmen hingegen zwischen 2008 und 2014 um 35 Prozent zu. Die Logiernächte asiatischer Gäste haben sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt (+103%).

### Längere Aufenthalte auf Campingplätzen

Neben den Hotels und Kurbetrieben kommt auch anderen Beherbergungsformen eine gewisse Bedeutung zu. Die sogenannte Parahotellerie umfasst alle Unterkünfte, die nicht zu Ersteren gezählt werden. Angebote wie Airbnb gehören zwar

ebenfalls zur Parahotellerie, werden aber in der Beherbergungsstatistik des BFS nicht erfasst.

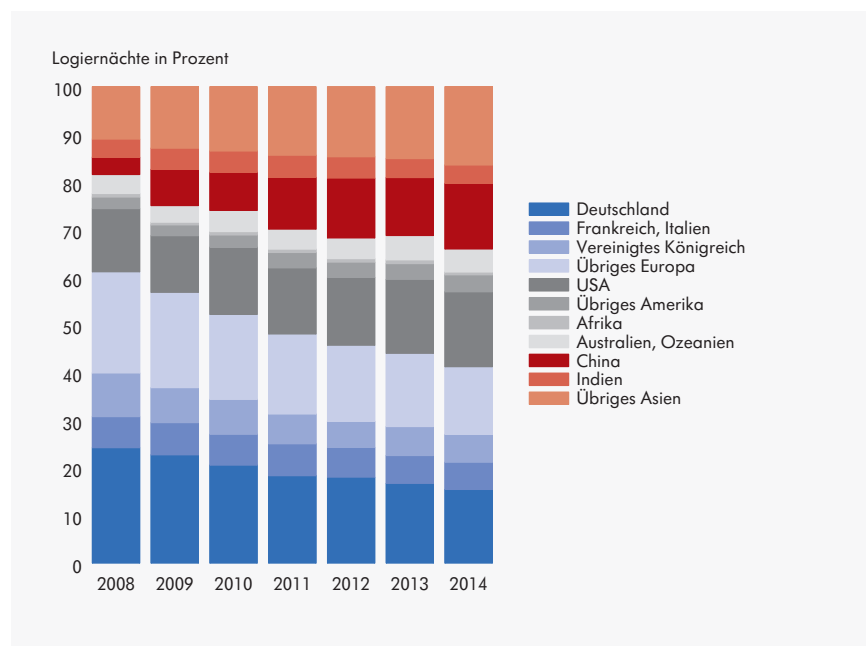
Auf die Campingplätze und Jugendherbergen im Kanton entfielen 2014 rund 150'000 Logiernächte. Die mittlere Aufenthaltsdauer lag bei diesen Unterkünften mit 2,1 Tagen höher als in den Hotels und Kurbetrieben (1,8 Tage); Dauermieter auf Campingplätzen sind dabei nicht mit eingerechnet.

### Die meisten Gäste übernachten in der Stadt

Der Fremdenverkehr im Kanton konzentriert sich auf die Stadt Luzern. Fast zwei Drittel aller Logiernächte entfielen 2014 auf den Kantonshauptort. Unter den vier Luzerner Gemeinden mit den meisten Übernachtungen figurieren daneben die Rigi-Gemeinden Weggis und Vitznau, aber auch Kriens.

Zu den 10 Gemeinden mit den meisten Übernachtungen gehörten 2014 auch die Agglomerationsgemeinden Emmen und Horw sowie die am Sempachersee gelegenen Gemeinden Nottwil, Neuenkirch

Logiernächte von Gästen aus dem Ausland nach Herkunftsländern seit 2008  
Kanton Luzern  
Hotels und Kurbetriebe



LJAK\_G22

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Beherbergungsstatistik



Pilatus – Der Luzerner Hausberg ist ein beliebtes Ausflugsziel.

und Eich. Das Entlebuch war mit Flüfli ebenfalls in den Top Ten vertreten.

Im Verhältnis zur Bevölkerung entfallen die meisten Übernachtungen auf die Gemeinden Vitznau und Weggis. 2014 kamen dort 45 Logiernächte auf eine Einwohnerin oder einen Einwohner. In der Stadt Luzern waren es deren 15.

### 240'000 Logiernächte im August

Der Vierwaldstättersee, der Sempachersee, die Rigi oder der Pilatus – die meisten Destination im Kanton Luzern sind auf den Sommertourismus ausgerichtet. So verwundert es nicht, dass in den Monaten Mai bis September die meisten Gäste nach Luzern kommen. Auf die Spitzenmonate Juli und August entfiel 2014 ein Viertel aller Übernachtungen. In den schwächsten Monaten Januar und Februar logierten 2014 je rund 90'000 Gäste; im August waren es gut 240'000.

### 10 Tagesausflüge pro Person und Jahr

Für die touristische Bruttowertschöpfung spielen neben den übernachtenden Besuchern auch Tagesreisende eine Rolle. Gemäss Statistik

zum Reiseverhalten des BFS unternahm die ständige Wohnbevölkerung im Alter ab 6 Jahren 2013 schweizweit durchschnittlich 10 Tagesreisen. Die meisten dieser Ausflüge hatten Ferien und Erholung zum Ziel (46%). Reisen aus beruflichen Gründen machten lediglich 5 Prozent aus. Die für die Tagesreisen am häufigsten genutzten Verkehrsmittel waren der motorisierte Individualverkehr (66%) und der öffentliche Landverkehr (27%).

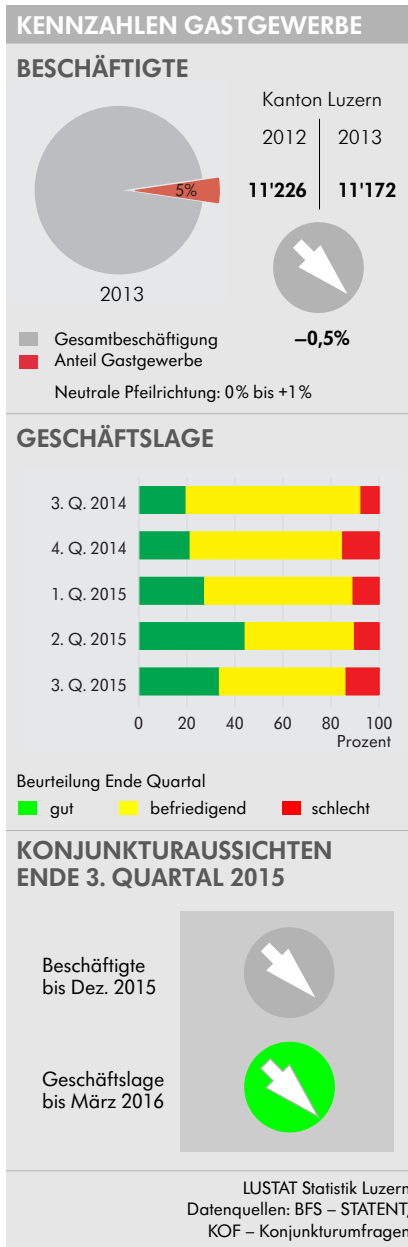
### Positiver Ausblick auf 2016 und 2017

In ihrer Tourismusprognose vom Oktober geht die KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich für das Jahr 2015 schweizweit von einem Rückgang der Übernachtungszahlen aus. Für die Jahre 2016 und 2017 rechnet die KOF mit einem Anstieg der Logiernächte in der Schweiz um 1,6 beziehungsweise um über 2 Prozent.

Der Kanton Luzern dürfte vom Rückgang im laufenden Jahr nicht betroffen sein. Die Veränderung der Gästestruktur bezüglich deren Herkunftsländer bewirkt gemäss KOF eine Zunahme der Logiernächte in den städtischen Gebieten, während Regionen mit Fokus auf das Ferien-

geschäft eher Rückgänge zu verzeichnen haben.

Für die kommenden Wintermonate (bis März 2016) rechnen die von der KOF befragten Betriebe des Kantons Luzern vorerst allerdings eher mit einer Verschlechterung der Geschäftslage: Sowohl in der Beherbergung als auch in der Gastronomie überwiegen die negativen vor den positiven Erwartungen. Etwa jeder vierte befragte Betrieb rechnet bis Ende 2015 mit einem Personalabbau; 8 Prozent wollen die Beschäftigung erhöhen.



Aktueller Wirtschaftsverlauf

# Uneinheitliche Wirtschaftslage

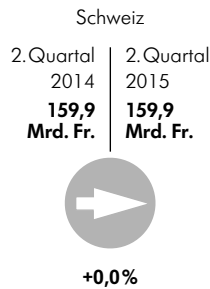
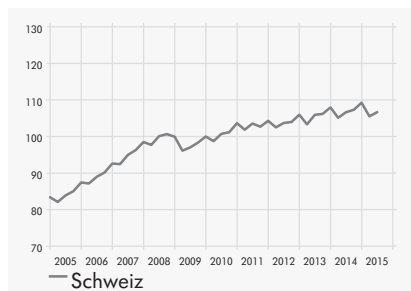
Während sich Bauwirtschaft und Gastgewerbe im dritten Quartal 2015 robust entwickelt haben, war die konjunkturelle Lage in der Industrie weiterhin gedämpft. Im Detailhandel zeichnete sich eine leichte Erholung ab; die Erwartungen waren insgesamt positiv. Die Exporte aus dem Kanton Luzern gingen im dritten Quartal zurück. Die Arbeitslosigkeit stieg auf 2,0 Prozent.

Die Konjunktur in der Schweiz hat sich nach der Frankenaufwertung anfangs 2015 weniger stark abgekühlt als zunächst erwartet. Gemäss Schätzung des Staatssekretariats für

Wirtschaft (SECO) ist das Bruttoinlandprodukt (BIP) im ersten Quartal preisbereinigt um 0,2 Prozent zurückgegangen, kehrte jedoch bereits im zweiten Quartal auf einen

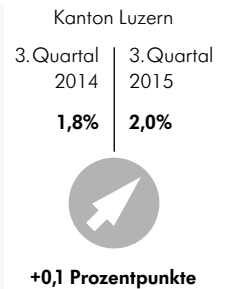
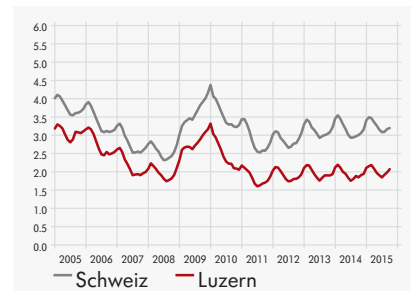
moderaten Wachstumspfad zurück (+0,2%). Getragen wurde dieses Wachstum nicht zuletzt von einem Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen; aber auch der Konsum – privat

## Bruttoinlandprodukt nominal <sup>1</sup>



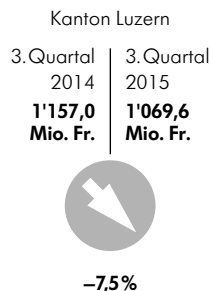
Neutrale Pfeilrichtung: 0% bis +2,5%

## Arbeitslosenquote



Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,1 Prozentpunkte

## Exporte <sup>1,2</sup>



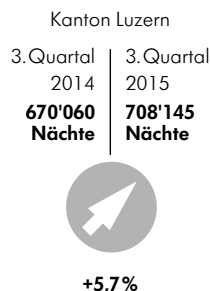
Neutrale Pfeilrichtung: +/-5%

## Baubewilligte Wohnungen <sup>1,2</sup>



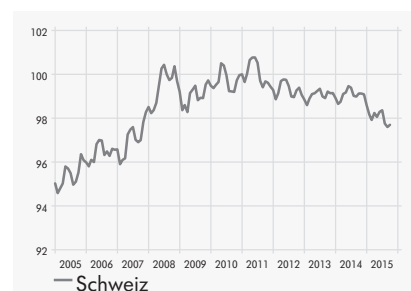
Neutrale Pfeilrichtung: +/-10%

## Logiernächte Hotellerie <sup>1,2</sup>



Neutrale Pfeilrichtung: +/-2,5%

## Konsumentenpreisindex (Dez. 2010=100)



Neutrale Pfeilrichtung: +/-0,5%

Werte in grafischen Darstellungen: <sup>1</sup> indexiert (10-Jahres-Mittel=100); <sup>2</sup> gleitender Durchschnitt über ein Jahr

Datenquellen: SECO – BIP Quartalsschätzungen, Arbeitsmarktstatistik; EZV – Aussenhandelsstatistik; LUSTAT – Kantonales Gebäude- und Wohnungsregister; BFS – Vierteljährliche Wohnbaustatistik, Beherbergungsstatistik, Landesindex der Konsumentenpreise

LUSTAT Statistik Luzern

wie auch öffentlich – stützte die Entwicklung. Für das gesamte Jahr 2015 geht die KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich in ihrer Herbstprognose von einem Anstieg des BIP um 0,9 Prozent aus; pro Kopf bedeutet dies für 2015 ein leichtes Minus von 0,2 Prozent. Für das Jahr 2016 rechnet die KOF mit einem robusten Wachstum von real 1,4 Prozent.

### Industrie: Schleppender Geschäftsgang

Die Hälfte der von der KOF befragten Unternehmen aus der Luzerner Industrie stufen die Geschäftslage Ende des dritten Quartals 2015 als befriedigend ein (51%). 28 Prozent bezeichneten die Geschäftslage als schlecht und 21 Prozent als gut. Damit fiel die Beurteilung ähnlich aus wie am Ende des Vorquartals.

#### BEDEUTUNG DER PFEILSYMBOLE

■ Die Pfeilsymbole in den Rubriken „Konjunkturbarometer“ und „Konjunkturaussichten“ basieren auf den KOF-Konjunkturumfragen im Kanton Luzern. Sie leiten sich ab aus den Antworten der Unternehmen auf die drei Fragen nach ihrer aktuellen Geschäftslage, der erwarteten Entwicklung ihrer Geschäftslage und der erwarteten Entwicklung ihrer Beschäftigtenzahl.

■ Richtung und Farbe der Pfeilsymbole beziehen sich auf den Saldo aus den Prozentanteilen der positiven und der negativen Antworten (z.B. Beurteilung aktuelle Geschäftslage: Saldo = Anteil Antworten „gut“ abzüglich Anteil Antworten „schlecht“).

■ Die Einteilung unterscheidet drei Stufen. Die neutrale Pfeilrichtung (waagrecht, „gleich“) bzw. Farbe (gelb, „befriedigend“) wird verwendet, wenn der Saldo +/-10 Punkte beträgt. Analog liegt bei der Kennzahl „Veränderung der Geschäftslage zum Vorquartal“ eine neutrale Pfeilrichtung vor, bis die Veränderung des Saldos +/-10 Punkte überschreitet.

Der Indikator Geschäftsgang reduzierte sich zwischen Juni und September 2015 von minus 17 auf minus 29 Punkte. Der Indikator nimmt die Angaben der befragten Unternehmen zur Entwicklung von Bestellungseingang und Produktion sowie zur Höhe des Auftragsbestands auf. Alle drei Komponenten verschlechterten sich im Vergleich zum Juni und lagen im September bei vielen Luzerner Firmen im negativen Bereich.

Das am häufigsten genannte Produktionshemmnis war im dritten Quartal die mangelnde Nachfrage: 59 Prozent der Unternehmen nannten diese Einschränkung. Daneben waren finanzielle Restriktionen teilweise ein Problem (13%).

### Gute Geschäftslage in einigen Subbranchen

Im September lag der Geschäftsgang insbesondere bei den kleinen Industriebetrieben mit weniger als 50 Beschäftigten deutlich im Minus (-43 Punkte). Bei den mittleren Betrieben (-35 Punkte) und grossen Unternehmen (-25 Punkte) verzeichnete der Indikator etwas positivere Werte.

Unter den bedeutenden Industriezweigen im Kanton sah die Lage im September beispielsweise in der Branche Herstellung von Nahrungsmitteln/Getränken besser aus: Der Geschäftsgang lag lediglich im einstelligen negativen Bereich, und 83 Prozent der befragten Betriebe beurteilten ihre Geschäftslage als gut. In den Branchen Metallindustrie und Maschinen-/Fahrzeugbau dagegen lag der Geschäftsgang bei minus 49 beziehungsweise minus 36 Punkten. In der Metallindustrie wurde auch die Geschäftslage erhalten beurteilt. Belasten dürften die genannten Branchen auch die schwachen Exportzahlen: Im Vergleich zum Vorjahresquartal gingen die Exporte aus dem Kanton Luzern im dritten Quartal um 7,5 Prozent zurück (CH: -5,2%).

### Baugewerbe: Gute Lage hält an

Das Luzerner Baugewerbe äusserte sich Ende des dritten Quartals 2015 positiv zur Geschäftslage. Ähnlich wie drei Monate zuvor stufen Ende September 60 Prozent der befragten Betriebe die Lage als gut und knapp 40 Prozent als befriedigend ein. Besonders positiv wurde die Geschäftslage von den grossen Baufirmen eingeschätzt: 90 Prozent bezeichneten sie als gut.

Der Auslastungsgrad der Maschinen und Geräte lag im Baugewerbe im dritten Quartal bei 78 Prozent. Gegenüber dem Vorquartal (73%) konnte die Auslastung damit gesteigert werden. Gehemmt wurde die Leistungserstellung am häufigsten durch einen Mangel an Arbeitskräften, eine mangelnde Nachfrage sowie – vor allem bei grossen Baufirmen – durch finanzielle Restriktionen. Knapp ein Drittel der befragten Firmen stellte bei ihrer Geschäftstätigkeit keinerlei Hemmnisse fest.

Mit Blick in die Zukunft wird tendenziell eine Abkühlung der Geschäftslage erwartet. 21 Prozent der befragten Firmen erwarten bis Ende März 2016 eine Verschlechterung der Geschäftslage; 5 Prozent eine Verbesserung. Eine deutliche Mehrheit von 74 Prozent rechnet mit einer gleichbleibenden Lage. Die Grossfirmen sind optimistischer als die Gesamtbranche: 85 Prozent rechnen mit einer gleichbleibenden und 14 Prozent mit einer besseren Geschäftslage.

### Leichte Aufhellung im Detailhandel

Im Detailhandel wurde die Geschäftslage Ende drittes Quartal 2015 weiterhin von mehr Betrieben als schlecht (27%) denn als gut (18%) bezeichnet. Für 56 Prozent der befragten Detaillisten war die Geschäftslage befriedigend. Die Lage hat sich damit im Verlauf des dritten Quartals nicht wesentlich verändert.

Die Kennzahlen der KOF-Umfrage weisen jedoch insgesamt auf eine leichte Verbesserung der Situation hin.

Im September wurde die Entwicklung der Kundenfrequenz weniger negativ beurteilt als noch in den Sommermonaten. Trotzdem berichteten im Vergleich zum Vorjahresmonat 46 Prozent der Betriebe von einer gesunkenen Kundenfrequenz. 24 Prozent verzeichneten mehr Kundschaft; bei 30 Prozent blieb die Kundenfrequenz unverändert.

Hinsichtlich des nächsten Halbjahrs – bis März 2016 – rechnen 70 Prozent der Luzerner Detailhändler mit einer unveränderten Geschäftslage. Die übrigen gehen häufiger von einer Aufhellung (25%) als von einer Eintrübung (5%) aus. Zudem erwartet eine Mehrheit der Händler bis Ende 2015 höhere (47%) oder gleichbleibende (41%) Umsätze; nur 13 Prozent rechnen mit einem Rückgang.

### Verbesserte Ertragslage in der Hotellerie

Im Luzerner Gastgewerbe generierten 48 Prozent der befragten Betriebe im dritten Quartal 2015 mehr Umsatz als im Vorjahr; zahlreiche Betriebe erlitten aber auch Einbußen (33%). Der Absatz war etwas häufiger rückläufig (47%) als zunehmend (37%).

Die Ertragslage hat sich gegenüber dem zweiten Quartal bei je



60 Prozent der Baufirmen berichteten Ende September von einer guten Geschäftslage.

rund einem Drittel der Unternehmen verbessert, verschlechtert oder ist unverändert geblieben. Die positiven Beurteilungen gehen insbesondere auf die Unterbranche Beherbergung zurück: 55 Prozent der dort beheimateten Betriebe verzeichneten eine Verbesserung. Von einer schlechteren Ertragslage berichteten nur 18 Prozent der Beherbergungsbetriebe. Die Dynamik widerspiegelt sich auch in den Übernachtungszahlen der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik: Die Logiernächte nahmen im Vorjahresvergleich um 5,7 Prozent zu.

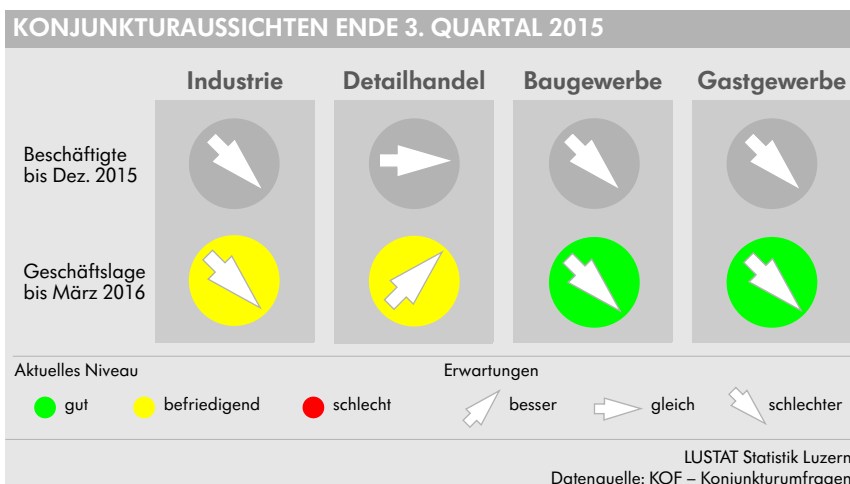
In der Gastronomie hingegen registrierten mehr Betriebe eine schlechtere (39%) denn eine bessere Ertragslage (18%).

Weitere Informationen zu den Entwicklungen im Gastgewerbe finden sich im Branchenfokus auf den Seiten 1 bis 4, diesmal steht dort der Tourismus im Kanton Luzern im Zentrum.

### Arbeitslosenquote steigt auf 2,0 Prozent

Im dritten Quartal 2015 waren durchschnittlich 4'244 Luzernerinnen und Luzerner als arbeitslos registriert; die Arbeitslosenquote lag bei 2,0 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Quote damit angestiegen (3. Quartal 2014: 1,8%). Auch schweizweit erhöhte sich die Arbeitslosenquote innert Jahresfrist (von 3,0% auf 3,2%).

Von der KOF zu ihren Personalplänen befragt, gaben rund ein Viertel der Gastgewerbebetriebe und ein Fünftel der Bauunternehmen an, bis Ende 2015 die Beschäftigung zu reduzieren. Den Personalbestand erhöhen wollten in diesen Branchen je 8 Prozent der Betriebe. Im Detailhandel zeigten sich Tendenzen zu Personalerhöhungen. In der Industrie rechnete eine grosse Mehrheit (78%) mit unveränderten Beschäftigtenzahlen. Jedoch erwarteten von den übrigen Industriebetrieben die meisten (28%) einen sinkenden Personalbestand.



## Beschäftigung im Kanton Luzern

# Mehr Stellen im Dienstleistungssektor

Von 2012 bis 2013 nahm die Beschäftigung im Kanton Luzern um gut 3'200 auf total 181'900 Vollzeitstellen zu. Während das Gesundheitswesen ein starkes Wachstum verzeichnete, entwickelte sich die Beschäftigung im Detailhandel stabil. Über die Hälfte der neuen Stellen sind in der Agglomeration Luzern entstanden. Prozentual war das Wachstum in der Region Rottal-Wolhusen am stärksten.

Ende 2013 waren in den Luzerner Betrieben 239'154 Beschäftigte tätig. Bei einem mittleren Beschäftigungsgrad von 76 Prozent entspricht dies 181'867 Vollzeitäquivalenten im Kanton (VZÄ; vgl. Box „Wichtige Begriffe“ auf S. 11). Gegenüber 2012 hat das Beschäftigungsvolumen damit um 3'235 Vollzeitäquivalente oder 1,8 Prozent zugenommen. Davor, zwischen 2011 und 2012, war die Beschäftigung mit 1,1 Prozent weniger stark angestiegen.

Die Zunahme an Arbeitsplätzen war im Kanton Luzern von 2012 bis 2013 grösser als in der Gesamtschweiz (CH: +1,1%). Im Zentralschweizer Vergleich bewegte sich

Luzern im Mittelfeld; die Kantone Nidwalden (+2,8%), Zug (+2,4%) und Uri (+2,0%) haben einen etwas stärkeren Zuwachs verzeichnet.

Die Zahlen stammen aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamts für Statistik. Die Werte 2013 sind provisorisch. Weitere Informationen zur Datenquelle finden sich in unten stehender Info-Box.

### 2'600 zusätzliche Stellen im Dienstleistungssektor

Von den 3'235 per Saldo neu geschaffenen Vollzeitstellen entfielen 2'625 auf den Tertiärsektor. 2013 wuchs dessen Beschäftigungsvolumen um 2,2 Prozent (CH: +1,5%). Im industriell-gewerblichen Sektor fiel die Beschäftigungszunahme im Kanton Luzern mit 1,4 Prozent deutlich stärker aus als in der Gesamtschweiz (CH: +0,3%); insgesamt sind 688 Vollzeitstellen entstanden. Der Landwirtschaftssektor büsste dagegen 76 Stellen ein (LU: -0,8%; CH: -1,4%).

### Boom im Gesundheitswesen setzt sich fort

Innerhalb des Dienstleistungssektors wurden 2013 die meisten neuen Stellen im Gesundheits- und Sozialwesen geschaffen (+684 VZÄ). Der Grossteil der neu entstandenen Arbeitsplätze entfiel dabei auf das Gesundheitswesen (+504 VZÄ). Diese Branche wuchs damit innert Jahresfrist um 4,5 Prozent auf 11'575 Vollzeitstellen, was 6,4 Prozent der Gesamtbeschäftigung im Kanton entsprach. Bereits in der Periode von 2005 bis 2012 hatte das Gesund-

heitswesen mit einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 4,8 Prozent (+445 VZÄ) zu den stark expandierenden Wirtschaftszweigen gehört.

Auch in der Gesamtschweiz ist die vollzeitäquivalente Beschäftigung im Gesundheitswesen in den letzten Jahren deutlich gewachsen: von 2012 bis 2013 um 3,2 Prozent (LU: +4,5%).

### Architektur- und Ingenieurbüros im Plus

Ein starkes Wachstum verzeichnete 2013 auch der Wirtschaftsabschnitt Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (+4,9%). Von den 657 neu geschaffenen Vollzeitstellen entfielen die meisten auf die Branchen Architektur- und Ingenieurbüros (+237 VZÄ) sowie Unternehmensführung und -beratung (+208 VZÄ). In beiden Bereichen stieg die vollzeitäquivalente Beschäftigung um über 5 Prozent. Schweizweit lag hier die Zunahme deutlich tiefer (+3,1 resp. +1,9%).

### Beschäftigung im Detailhandel stabil

Im Luzerner Handel (inkl. Reparatur von Motorfahrzeugen) kamen 2013 im Vorjahresvergleich 279 Stellen hinzu (+1,2%). Zwei Drittel dieses Wachstums entfielen auf den Grosshandel (+189 VZÄ). Doch auch der Luzerner Detailhandel beschäftigte mehr Personal. Das leichte Wachstum um 59 Vollzeitstellen steht der rückläufigen Entwicklung der letzten Jahre gegenüber.

Der von Strukturveränderungen betroffene Detailhandel (verän-

#### STATISTIK DER UNTERNEHMENSSTRUKTUR (STATENT)

Die jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) erstellte Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) liefert zentrale Informationen zur Schweizer Wirtschaft. Ab dem Datenjahr 2011 ersetzt die STATENT die bis 2008 periodisch durchgeführte Betriebszählung. Die Referenzperiode ist der Dezember (im Bereich Landwirtschaft Mai).

Die STATENT ist eine registerbasierte Erhebung. Sie beruht hauptsächlich auf Administrativdaten der AHV-Ausgleichskassen und dem Betriebs- und Unternehmensregister des BFS.

Erhebungseinheiten der STATENT sind die Unternehmen und deren Arbeitsstätten. Als Schlüsselvariablen werden der Standort, die wirtschaftliche Tätigkeit sowie Angaben zur Beschäftigung erfasst.



deres Kaufverhalten, Aufkommen neuer Absatzkanäle) hatte zuvor Arbeitsplätze verloren (2011–2012: –308 VZÄ). Von 2005 bis 2011 war das Volumen im Mittel um 274 Vollzeitstellen pro Jahr zurückgegangen. Der Anteil des Detailhandels an der Luzerner Gesamtbeschäftigung hat sich damit von 2005 bis 2013 von 8,3 auf 6,3 Prozent reduziert.

Auch in der Gesamtschweiz nahm die Zahl der Stellen im Detailhandel seit 2005 deutlich ab. Allerdings setzte sich hier – im Gegensatz zum Kanton Luzern – 2013 der Rückgang weiter fort (–0,3%).

### Herstellung von Waren: Knapp 1 Prozent im Plus

Der grösste Wirtschaftsabschnitt war 2013 im Kanton Luzern der zum Sekundärsektor gehörende Bereich der Warenherstellung. Er vereinte 18,0 Prozent der vollzeitäquivalenten Beschäftigung auf sich. Im Vergleich zum Vorjahr nahm in der Warenherstellung die Beschäftigung um 0,9 Prozent oder 303 Arbeitsplätze zu. Das Wachstum war damit geringer als in der Luzerner Wirtschaft insgesamt (+1,8%). Im Vergleich mit der Gesamtschweiz entwickelte sich die Branche trotzdem robust, denn schweizweit gingen im Bereich Herstellung von Waren 0,2 Prozent der Arbeitsplätze verloren.

### Durchschnittliches Wachstum im Bau

Im Jahresvergleich 2012/2013 wurden auch im Luzerner Baugewerbe Arbeitsplätze geschaffen, 324 an der Zahl. Das entspricht einer vollzeitäquivalenten Beschäftigungszunahme von 1,9 Prozent (CH: +1,1%). Das Baugewerbe wuchs damit im Gleichschritt mit der Luzerner Wirtschaft. Die Branche stellte 9,3 Prozent der Luzerner Arbeitsplätze.

Die einzelnen Branchen des Baugewerbes trugen in unterschiedlichem Mass zu diesem Wachstum bei: Im Hoch- und Tiefbau entstanden 28 Vollzeitstellen. Im Bereich

vorbereitende Bauarbeiten und Bauinstallationen waren es deren 296.

### Agglomeration Luzern: 1'800 zusätzliche Stellen

Die Zunahme der Arbeitsplätze im Kanton Luzern konzentrierte sich 2013 auf die Agglomeration Luzern. Dort siedelten sich 1'772 der 3'235 neu geschaffenen Vollzeitstellen an – also gut die Hälfte des gesamten Beschäftigungsanstiegs. Die Zuwachsrate bewegte sich dabei mit 1,7 Prozent im Bereich des kantonalen Durchschnitts.

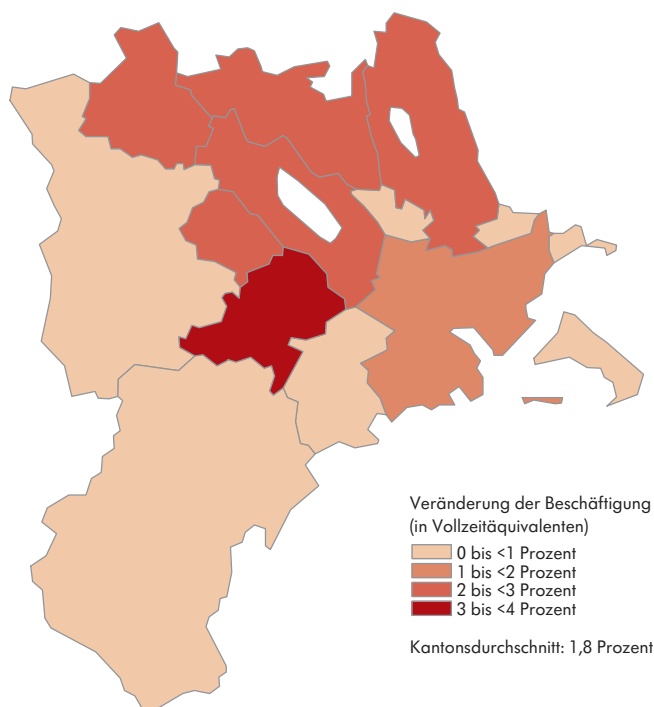
Im Raum Sursee/Sempachersee nahm die Zahl der Arbeitsplätze mit 2,7 Prozent klar überdurchschnittlich zu; ebenso im Umland Sursee/Sempachersee mit 2,6 Prozent. Die beiden Regionen verzeichneten zusammen ein Plus von 748 Arbeitsplätzen. Zuvor, von 2011 bis 2012, waren dort 721 Vollzeitstellen geschaffen

worden. Damals konzentrierte sich das Wachstum auf die Region Umland Sursee/Sempachersee. 2013 entfiel dagegen ein Grossteil der zusätzlichen Arbeitsplätze auf das regionale Zentrum Sursee/Sempachersee.

Das höchste prozentuale Wachstum verzeichnete im Jahr 2013 die Region Rottal-Wolhusen mit 3,6 Prozent. In absoluten Zahlen sind damit in diesem Raum per Saldo 184 Vollzeitstellen entstanden. Noch im Jahr 2012 hatte Rottal-Wolhusen – als einzige Analyseregion im Kanton Luzern – im Vorjahresvergleich Arbeitsplätze eingebüsst (–0,9%).

Im Seetal und im unteren Wiggertal kamen 2013 je rund 200 Vollzeitstellen zum bestehenden Volumen hinzu (+2,2% bzw. +2,0%). Die Regionen Agglomerationsumland, Entlebuch und Willisau verzeichneten ein Wachstum von weniger als 1 Prozent.

Beschäftigungsentwicklung 2012–2013  
Analyseregionen des Kantons Luzern



LUAK\_G36

2013: Provisorische Ergebnisse  
Gebietsstand 1. Januar 2015

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur

Unternehmen im Kanton Luzern

# Knapp zwei Drittel der Arbeitsplätze in KMU

64 Prozent der Luzerner Arbeitsplätze befanden sich 2013 in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Die Grossfirmen stellten 25 Prozent der Gesamtbeschäftigung, wobei dieser Anteil regional stark variierte. Je nach Unternehmensgrösse überwiegen andere Rechtsformen.

Ende 2013 waren im Kanton Luzern 27'661 marktwirtschaftliche Unternehmen tätig. Das sind 842 Firmen oder 3,1 Prozent mehr als Ende Vorjahr. Die marktwirtschaftlichen Unternehmen (vgl. Box „Wichtige Begriffe“) versammelten 161'012 Vollzeitäquivalente (VZÄ) auf sich, was 88,5 Prozent der Luzerner Gesamtbeschäftigung entsprach. Die übrigen 11,5 Prozent entfielen auf Organisationen ohne marktwirtschaftliche Ausrichtung, also auf Einheiten der öffentlichen Verwaltung und auf private Organisationen ohne Erwerbszweck (z.B. Kirchen, Hilfswerke, Fachverbände, Freizeitvereine). Der Anteil der marktwirtschaftlichen Unternehmen am Beschäftigungsvolumen veränderte sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Er war auch ähnlich hoch wie in der Gesamtschweiz (CH 2013: 88,0%).

Datenquelle dieser Analyse ist die Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamts für Statistik (vgl. Info-Box S. 8). Das Datenjahr 2013 ist provisorisch.

## Viele Mikrounternehmen

99,0 Prozent der marktwirtschaftlichen Unternehmen im Kanton Luzern waren 2013 kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die schweizweit weniger als 250 Mitarbeitende beschäftigten. 90,0 Prozent des Gesamtbestands gingen allein auf das Konto der Mikrounternehmen mit weniger als 10 Vollzeitäquivalenten; in vielen dieser Firmen sind die Geschäftsinhaber selber tätig.

Aufgrund ihrer Grösse ist der prozentuale Beitrag der Mikrounternehmen zum Arbeitsplatzangebot deutlich kleiner als ihr Unterneh-

mensanteil. 2013 entfielen von der Beschäftigung in marktwirtschaftlichen Unternehmen 28,0 Prozent auf diese Kleinstfirmen. Die übrigen KMU mit 10 bis 249 Vollzeitäquivalenten kamen auf einen Anteil von 43,9 Prozent. Insgesamt zeigten sich die KMU für 71,9 Prozent der Unternehmensbeschäftigung und für 63,7 Prozent der Gesamtbeschäftigung im Kanton verantwortlich.

## Ein Viertel aller Stellen bei 1 Prozent der Firmen

Bei 1,0 Prozent der im Kanton Luzern tätigen Unternehmen handelte es sich 2013 um Grossfirmen mit schweizweit mindestens 250 Vollzeitäquivalenten. Trotz dieses tiefen Anteils trugen sie den Luzerner Arbeitsmarkt massgeblich mit: Auf die Grossfirmen entfielen 28,1 Prozent aller Vollzeitäquivalente in marktwirtschaftlichen Unternehmen.

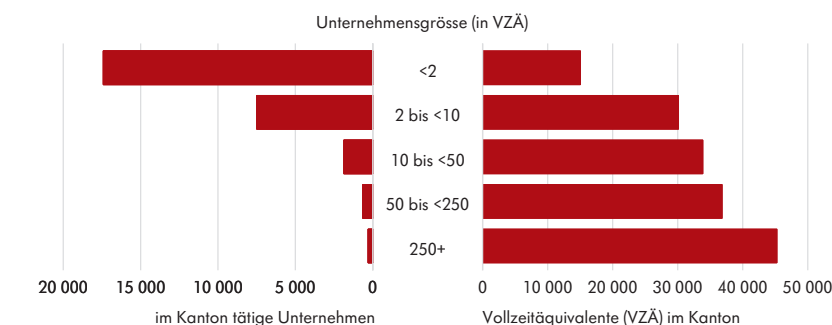
Gemessen am gesamten Luzerner Beschäftigungsvolumen belief sich der Anteil der Grossunternehmen 2013 – wie im Vorjahr – auf knapp einen Viertel. Die Luzerner

Regionen wiesen zum Teil deutlich abweichende Werte auf: Als Arbeitgeber überdurchschnittlich bedeutend waren die Grossfirmen in der Agglomeration Luzern und im Raum Sursee/Sempachersee, wo sie 31,4 respektive 25,5 Prozent aller Vollzeitäquivalente stellten. Im Agglomerationsumland (4,1%) und im Entlebuch (6,3%) war der Beschäftigungsanteil der Grossunternehmen hingegen klar unterdurchschnittlich.

## 50 Firmen mit über 250 Stellen im Kanton

In absoluten Zahlen ausgedrückt waren 2013 im Kanton Luzern 289 Grossunternehmen tätig. Die meisten von ihnen (272) unterhielten darüber hinaus Betriebe in weiteren Kantonen. Oftmals war Luzern nicht der Hauptstandort: Die Arbeitsplätze dieser kantonsübergreifenden Firmen befanden sich nur zu 7,9 Prozent in Luzerner Arbeitsstätten. Grossunternehmen, die mindestens 250 Vollzeitäquivalente allein im Kanton Luzern stellten, gab es 50 an der Zahl.

Marktwirtschaftliche Unternehmen und Vollzeitäquivalente nach Unternehmensgrösse 2013  
Kanton Luzern



LUA\_K\_G01

LUSTAT Statistik Luzern  
Datenquelle: BFS – Statistik der Unternehmensstruktur

Unternehmensgrösse unter Berücksichtigung aller Arbeitsstätten in der Schweiz

Über alle Grössenklassen hinweg betrieben 1'097 Unternehmen mindestens eine Arbeitsstätte auch ausserhalb von Luzern. Unter Einbezug der rein innerkantonal tätigen Firmen mit mehreren Standorten ergab sich ein Total von 1'410 Mehrbetriebsunternehmen. Das waren 5,1 Prozent aller 27'661 marktwirtschaftlichen Unternehmen im Kanton Luzern.

### Viele mittelgrosse Unternehmen in der Industrie

Die Unternehmen wiesen im Jahr 2013 je nach Mitarbeiterzahl andere Branchenschwerpunkte auf. Die 24'882 Luzerner Mikrounternehmen (< 10 VZÄ) waren am häufigsten in der Landwirtschaft tätig (19,4%); es folgten die Wirtschaftsabschnitte Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (14,5%; z.B. Architektur- und Ingenieurbüros, Rechts- und Steuerberatungen) sowie Handel und Motorfahrzeuge (12,3%; Detail- und Grosshandel inkl. Fahrzeugreparaturen).

Bei den weiteren 2'490 KMU mit einer Gesamtbeschäftigung zwischen 10 und 249 Vollzeitäquivalenten waren die Wirtschaftsabschnitte Warenherstellung (20,7%), Handel und Motorfahrzeuge (19,8%) sowie Baugewerbe (15,4%) vorherrschend. Die 289 Grossunternehmen (250+ VZÄ) hatten ihre Haupttätigkeit vorwiegend in den Bereichen Handel und Motorfahrzeuge (32,2%), Warenherstellung (14,9%) sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (12,5%).

### Einzelfirma am weitesten verbreitet

Unter den Rechtsformen rangierte die Einzelfirma 2013 mit grossem Abstand an erster Stelle: 15'861 Luzerner Unternehmen waren als solche konstituiert (57,3%). Bedeutend waren auch die Aktiengesellschaft (5'867 Unternehmen; 21,2%) und die GmbH (4'093 Unternehmen; 14,8%). Eine andere Rechtsform als die ge-



Die meisten Arbeitsplätze im Kanton Luzern befinden sich in KMU.

nannten wiesen 6,7 Prozent der Unternehmen auf.

Von den Mikrounternehmen waren 63,3 Prozent Einzelfirma und je rund 15 Prozent GmbH oder AG. In den grösseren Unternehmen spielte die Einzelfirma nur eine untergeordnete Rolle. Die KMU mit einer Beschäftigung ab 10 Vollzeitäquivalenten operierten zu 77,3 Prozent als AG und zu 9,4 Prozent als GmbH. Die Grossunternehmen waren zu 92,0 Prozent als AG konstituiert.

### GmbH auf Vormarsch

Die höchste Zuwachsrate aller Rechtsformen verzeichnete 2013 die GmbH: Die Zahl der Unternehmen mit dieser Rechtsform stieg gegenüber 2012 um 6,7 Prozent. Auch die Einzelfirma (+3,2%) und die AG (+2,8%) haben zugelegt, während die Zahl der Unternehmen mit anderer Rechtsform gesunken ist (-3,7%).

Das Phänomen des überdurchschnittlich starken Wachstums bei der GmbH ist nicht neu; das zeigt ein Blick auf das Handelsregister. Seit Inkraftsetzung des revidierten Aktienrechts, 1992, und der damit einhergehenden Verschärfung der Revisionsvorschriften ist die Zahl der im Kanton Luzern als GmbH eingetragenen Firmen stetig gestiegen: Den 91 Einträgen Ende 1992 stehen 6'689 Einträge Ende 2013 gegenüber. Die im Vergleich zur Datenquelle STATENT viel höhere Zahl 2013 ist nicht zuletzt darauf zurück-

zuführen, dass die STATENT nur aktive Firmen berücksichtigt, die 2013 Personen mit AHV-pflichtigen Löhnen beschäftigten.

### WICHTIGE BEGRIFFE

**Arbeitsstätten:** Örtlich isolierte Produktionseinheit (z.B. Gebäude oder Gebäudeteil), in der eine wirtschaftliche Tätigkeit ausgeübt wird. In der STATENT werden alle Arbeitsstätten erfasst, in denen mindestens ein/e Beschäftigte/r tätig ist.

**Beschäftigte:** Besetzte Stellen. Eine Person kann mehrmals als Beschäftigte/r geführt werden, wenn sie in verschiedenen Unternehmen tätig ist. Die STATENT erfasst alle unselbständig und selbständig beschäftigten Personen mit einem AHV-pflichtigen Lohn (2013: ab 2'300 Fr. jährlich).

**Marktwirtschaftliche Unternehmen:** Juristisch selbständige betriebliche Einheit, deren Produkte/Dienstleistungen mehrheitlich für den Markt bestimmt sind. Neben privatrechtlichen werden auch öffentlich-rechtliche Unternehmen (wie Kantonsspital, SUVA) mitgezählt. Ein Unternehmen besteht aus einer oder mehreren Arbeitsstätten. Die Menge der marktwirtschaftlichen Unternehmen wird in der STATENT auf Basis der Branchenzugehörigkeit und der Rechtsform bestimmt.

**Vollzeitäquivalente:** Auf Vollzeitstellen umgerechnetes Arbeitsvolumen. Beispiel: In einer Arbeitsstätte arbeiten 2 Personen mit einem Beschäftigungsgrad von je 50 Prozent. Die Arbeitsstätte zählt also 2 Beschäftigte und weist 1 Vollzeitäquivalent aus.



## Der Material-Fussabdruck der Schweiz

Die Gesamtmenge der Rohstoffe, die in der Schweiz oder im Ausland zur Deckung der Endnachfrage nach Gütern und Dienstleistungen in der Schweiz gewonnen werden, belief sich zwischen 2000 und 2012 auf durchschnittlich 136 Millionen Tonnen pro Jahr; dies entspricht rund 18 Tonnen pro Einwohnerin oder Einwohner. Diese Rohstoffe setzten sich zu 15 Prozent aus Biomasse, zu 17 Prozent aus Erzen, zu 24 Prozent aus fossilen Energieträgern und zu 44 Prozent aus Mineralien zusammen. Etwas weniger als die Hälfte dieser Rohstoffe wird in der Schweiz gewonnen. Diese Schätzungen wurden vom Bundesamt für Statistik (BFS) gemäss einer von Eurostat, dem statistischen Amt der Europäischen Union, entwickelten Methode vorgenommen.

### TELEGRAMM

**Wichtige Schweizer Dienstleistungsexporte:** Die Dienstleistungen nehmen im schweizerischen Aussenhandel eine wichtige Stellung ein. So wird im Exportgeschäft jeder dritte Franken mit einer Dienstleistung verdient. Im Jahr 2014 beliefen sich, gemäss Zahlen der Schweizerischen Nationalbank, die Einnahmen aus dem grenzüberschreitenden Geschäft mit Dienstleistungen auf rund 108,5 Milliarden Franken. Dies entspricht rund 18 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu laufenden Preisen. Gleichzeitig wurden Dienstleistungen im Wert von 90,2 Milliarden Franken importiert. Unter dem Strich resultierte somit ein Einnahmenüberschuss von 18,3 Milliarden Franken. Während sich im Tourismus sowie bei den Transportdiensten die Einnahmen und Ausgaben in etwa die Waage hielten, wurde der grösste Einnahmenüberschuss bei den Finanzdienstleistungen erzielt. Einen Überschuss verbuchte die Schweiz im letzten Jahr auch bei den Lizenzgebühren und den restlichen Diensten. Ein Defizit bestand dagegen bei den Geschäftsdiensten. Diese Ergebnisse wurden von der KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich bekanntgegeben. Weitere Informationen unter: [www.kof.ethz.ch](http://www.kof.ethz.ch)

### NEUE PUBLIKATION

#### Tourismus in der Schweiz



Der Bericht gibt einen detaillierten Überblick über die Tourismusstatistiken des Bundesamtes für Statistik. Erstens werden die Ergebnisse der Beherbergungsstatistik (HESTA) des Jahres 2014 präsentiert. Vorgestellt wird die Entwicklung des Angebots und der Nachfrage auf nationaler Ebene sowie in den einzelnen Tourismusregionen. Ein weiterer Teil ist dem Reiseverhalten der Schweizer Wohnbevölkerung im Jahr 2013 gewidmet. Behandelt werden die Reisedestinationen, die Aufenthaltsdauer und die Reisegründe. Anhand der Jahresindikatoren des Satellitenkontos Tourismus untersucht der Bericht weiter die Bruttowertschöpfung, die Nachfrage und die Beschäftigung im Schweizer Tourismus. In einem vierten Teil werden Wirtschaftsindikatoren präsentiert, welche es erlauben, die Ergebnisse der Tourismusstatistik in einen breiteren Kontext zu stellen. Zum 80-jährigen Bestehen der HESTA werden im letzten Teil in einer Retrospektive ausserdem historische Daten ab dem Berichtsjahr 1934 präsentiert.

Download unter: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) / Publikationen

### IMPRESSUM

LUSTAT Statistik Luzern  
Burgerstrasse 22, Postfach 3768  
6002 Luzern  
[info@lustat.ch](mailto:info@lustat.ch)  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Wissenschaftliche Leitung:  
Lorenz Buchser

Autoren:  
Alexander Hug, Simon Büchi

Redaktion und Gestaltung:  
Eliane Degonda; Henri Spaeti

Bildnachweis:  
LUSTAT Statistik Luzern, uwe Kanton Luzern,  
Gemeinde Hergiswil

Ausgabe: 2015/Nr. 08 – Nov. 2015, 12. Jg.  
ISSN 1661-8351  
© LUSTAT Statistik Luzern  
Abdruck für nichtkommerzielle Zwecke  
unter Angabe der Quelle erlaubt.

Abonnement: 125 Franken pro Jahr  
Einzelausgabe: 14 Franken  
Bestellung oder (Gratis-)Download unter:  
[www.lustat.ch](http://www.lustat.ch)

Diese Publikation wurde nach den Grundsätzen  
der Charta der öffentlichen Statistik der Schweiz  
erstellt.